

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 303

Dienstag, den 27. Dezember 1932

Jahrgang 105

## Notwerk der deutschen Jugend

Ein Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung

— Berlin, 27. Dez. Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben vor Weihnachten folgenden Aufruf erlassen: Die Not der Arbeitslosigkeit lastet schwer gerade auch auf der deutschen Jugend. Weder Arbeitsbeschaffung noch Arbeitsdienst können verhindern, daß mit dem Einbruch des Winters Hunderttausende von jungen Deutschen mit dem Schicksal der Erwerbslosigkeit und der Untätigkeit zu ringen haben. Darum rufen Reichspräsident und Reichsregierung das deutsche Volk am Weihnachtstage zum Notwerk der deutschen Jugend auf. Das Notwerk soll der arbeitslosen Jugend Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildungsarbeit bieten und ihr sonstige geistige und körperliche Betätigung ermöglichen. Es soll ihr in Verbindung damit täglich eine gemeiname warme Mahlzeit sichern.

Gemeinsinn und Hilfsarbeit aller Teile der Bevölkerung müssen in diesem Notwerk zusammenwirken, um die arbeitslose Jugend körperlich und geistig gesund und lebensfähig zu erhalten und ihren Willen zu kameradschaftlicher Selbsthilfe zu stärken. Der freiwilligen Mitarbeit der Bevölkerung wird die planmäßige Unterstützung des Reiches gewährt. Die Reichsregierung stellt für geeignete Einrichtungen, insbesondere auch freiwilligen Kameradschaften jugendlicher Arbeitsloser, die sich in den Dienst des Werkes stellen und sie praktisch verwirklichen helfen, Beihilfen zur Verfügung. Sie sollen vor allem die vorgesehene Verpflegung ermöglichen.

Die Förderung des Notwerkes der deutschen Jugend ist dem Reichsarbeitsminister übertragen. Er wird die notwendigen Anordnungen treffen.

### Bildung von Arbeitsgemeinschaften.

Das Notwerk der deutschen Jugend, zu dem Reichspräsident und Reichsregierung aufrufen, wird auf Anordnung des Reichsarbeitsministers durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Für das Notwerk stehen aus Reichsmitteln in dem laufenden Haushaltsjahr 9 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Hieraus dürfen Beihilfen solchen Einrichtungen und insbesondere auch solchen freiwilligen Kameradschaften gewährt werden, die allein oder im Zusammenwirken mit anderen Stellen junge Arbeitslose im Alter bis zu 25 Jahren außer zu gemeinsamer Mahlzeit durchschnittlich mindestens vier Stunden am Tage zusammenhalten. Hiervon sollen nach Möglichkeit zwei Stunden der beruflichen Fortbildung dienen, die übrige Zeit soll sportlicher Betätigung und geistiger Bildungsarbeit gewidmet sein. Die Beihilfen sollen so berechnet werden, daß höchstens, je nach den örtlichen Verhältnissen, 15 bis 25 Rpf. für jeden Teilnehmer gewährt werden. Sie haben regelmäßig zur Voraussetzung, daß sich auch andere — private oder öffentliche — Stellen mit eigenen Mitteln an der Verpflegung und den sonstigen Aufgaben des Notwerkes beteiligen. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird die hiernach erforderlichen Maßnahmen im engeren Einvernehmen mit den Körperschaften, Verbänden, Vereinigungen und allen sonstigen Stellen einleiten und durchführen, die sich nach ihrem Aufgabekreis mit der Hilfe für die arbeitslose Jugend befassen.

Zur Förderung des Notwerkes sollen unverzüglich in den Bezirken aller Arbeitsämter Arbeitsgemeinschaften gebildet werden. Sie sollen unter Vermeidung überflüssiger Organisationsarbeit alle Stellen zusammenfassen, die sich der arbeitslosen Jugend annehmen; neben dem Arbeitsamt vor allem die Gemeinden (Jugend- und Wohlfahrtsämter, Berufsschulen), die freie Wohlfahrts- und Jugendpflege (insbesondere die Winterhilfe), die Geistlichkeit und Lehrerschaft, die Jugendverbände aller Art, die Berufsverbände der Arbeitnehmer, Arbeitgebervereinigungen usw.

Der Reichsarbeitsminister hat sich an sämtliche Landesregierungen sowie an die kommunalen, charitativen, wirtschaftlichen und sonstigen in Betracht kommenden Spitzenverbände gewandt und sie um Unterstützung des Notwerkes und Mitwirkung bei seiner Durchführung gebeten.

### Erleichterung für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

Amlich wird mitgeteilt: Durch Erlass vom heutigen Tage hat der Reichsarbeitsminister auf Antrag des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sowie des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen angeordnet, daß für die Krisenunterstützung von Personen, denen nach den Reichsgrundgesetzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge gehobene Fürsorge zusteht, nicht der Nachlass der allgemeinen Fürsorge, sondern der der gehobenen Fürsorge oder -grenze im Rahmen der Sätze der Arbeitslosenversicherung gelten soll. Der Erlass tritt mit Wirkung vom 9. Januar 1933 in Kraft.

### Reichshaushalt durch Notverordnung?

Zu den Resortarbeiten der Reichsminister, die schon in dieser Woche aufgenommen werden, gehört, wie der „Tag“ erfährt, auch die Vorbereitung des neuen Reichshaushalts für 1933/34, da der Reichshaushalt für 1932/33 mit dem 1. April 1933 abläuft. Die Frage, ob der kommende Reichshaushalt dem Reichstage vorgelegt und von ihm beschlossen oder durch Notverordnung des Reichspräsidenten in Kraft gesetzt werde, sei noch offen. Da aber der Reichstag nicht arbeitsfähig sei, bestehe die Wahrscheinlichkeit einer Inkraftsetzung des Haushalts durch Notverordnung des Reichspräsidenten.

### Die Sozialdemokratie unterstützt das Kabinett Schleicher nicht.

Der Sozialdemokrat Dr. Breitscheid schreibt in einem Artikel in der Pariser Zeitung „Populaire“, General von Schleicher habe keinerlei Unterstützung von den Sozialdemokraten zu erwarten. Wenn er seine Bemühungen zur Herstellung einer parlamentarischen Grundlage von Erfolg gekrönt sehen wolle, so werde er sich an die Nationalsozialisten wenden müssen.

### Hohe Bubentat am Heiligen Abend.

In Saalfeld wurde in der 11. Stunde des Heiligen Abends von zurzeit noch nicht bekannten Tätern durch das Fenster der Wohnung des Pfarrers Fischer von der Straßenseite aus eine mit Salzsäure und Karbid gefüllte Flasche geworfen, die mit lautem Knall in tausend Splitter zersprang. Die ätzende Säure hat an den Wänden und den Möbeln in der Stube des Pfarrers große Verwüstungen angerichtet. Eine zu Besuch weilende Schwester, die im Augenblick des Anschlages gerade in einer Ecke stand, fiel durch den Schreck ohnmächtig zu Boden. Inzwischen wurde noch eine zweite Flasche mit Karbid gefüllt geworfen, und zwar nach der über der Pfarrwohnung gelegenen Wohnung des Polizeioberinspektors Schumann. Die Flasche prallte aber am Fensterkrenz ab und explodierte auf der Straße.

### Bermittler SA-Mann tot aufgefunden.

Vom Polizeipräsidium Dresden wird mitgeteilt: Nachdem sich der Wasserstand der Talsperre Walter durch die Eisbildung gesenkt hat, ist am Montag unter Sand verborgen die Leiche des seit dem 4. November vermißten Nationalsozialisten Heusch autage getreten. Die Leiche war in Erde gehüllt und diese waren mit schweren Steinen belastet. Die äußere Verletzung der Leiche hat gezeigt, daß Heusch durch einen Schuß in die Brust getötet worden ist. Hiernach steht nun einwandfrei fest, daß Heusch einem Mord zum Opfer gefallen ist.

### Ruhige Weihnachten in Berlin.

Die Weihnachtsfeiertage verliefen in der Reichshauptstadt in völliger Ruhe. Der Reichspräsident verbrachte, wie vorgelesen, die Festtage im engsten Familienkreise. Einige Reichsminister, darunter Außenminister von Neurath, haben Weihnachten außerhalb Berlins verbracht. Jrgendwelche poli-

## Tages-Spiegel

Die Weihnachtstage sind im Reich im großen und ganzen friedlich verlaufen. Während in Berlin Ruhe herrschte, kam es in Hamburg mehrfach zu politischen Zusammenstößen.

Von der belgischen Regierung wurde am Heiligen Abend der letzte deutsche Geistliche in Expen ausgewiesen.

Das amerikanische Schahamt hat die griechische Schuldentrate von 130 000 Dollar, die am 1. Januar fällig ist, auf zwei weitere Jahre bis Ende 1934 gestundet.

Die bolivianische Regierung hat die Enteignung aller ausländischen Goldbeinlagen in der Zentral-Landesbank und den Handelsbanken verfügt, um Gelder für die Landesverteidigung flüssig zu machen.

Das diesjährige Weihnachtsfest litt in Bayern unter einer narkalen Witterung. Von Schneefall war keine Spur; die Wintersportplätze hatten große Einnahmeausfälle.

Der Strafverlah bringt für die württ. Strafanstalten eine erfreuliche Erleichterung, denn diese waren in der letzten Zeit derart überfüllt, daß man für die Neuankommenden nur noch schwer Platz schaffen konnte.

Am Heiligen Abend brannten in Big DA, Balingen drei Wohnhäuser und zwei Scheunen nieder. Fünf Familien sind obdachlos.

tischen Ereignisse sind im Gegensatz zu manchen früheren Jahren der Nachkriegszeit nicht eingetreten. Auch von größeren Bränden und Verkehrsunfällen ist Berlin an diesem Weihnachtsfest verschont geblieben.

## Unglücks-Chronik der Weihnachtstage

### Sechs Verletzte bei einem Bahnunfall in Puppertal.

Am Samstag vormittag stießen zwei Anhängerwagen der Barmer Bergbahn in Puppertal-Cronenberg zusammen. Durch den Anprall wurden beide Wagen schwer beschädigt. Fünf Personen erlitten leichte, eine 39jährige Frau schwere Verletzungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß einer der Wagen rangiert wurde und fahrerlos mit voller Wucht gegen den anderen stehenden, mit Fahrgästen besetzten Anhängerwagen aufprallte.

### Das größte Warenhaus Barcelonas niedergebrannt.

In den Mittagsstunden des ersten Feiertags brach im größten Warenhaus Barcelonas „El Siglo“ ein Brand aus, der riesige Ausmaße annahm. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beträgt etwa 30 Millionen Peseten. Bei der Bekämpfung des Brandes wurden 8 Personen verletzt.

### Bergwerksunglück in USA. am Heiligen Abend.

Nach einer Meldung aus Newyork wurde das Kohlenbergwerk Moleaqua (Illinois) am Heiligen Abend infolge Explosion auf der 300 Meter-Sohle verhängt. Die Zahl der verhängten Bergleute beträgt 52. Giftige Gase verbreiteten sich fast über das ganze Bergwerk und erschwerten die Rettungsarbeiten. In den Stollen spielten sich fürchterliche Schreckensszenen ab. Bisher konnten 9 Leichen geborgen werden. Es muß befürchtet werden, daß auch die übrigen 43 Bergleute durch einströmende Gesteinsmassen oder durch die giftigen Gase den Tod gefunden haben.

## Ausdehnung der Sperre für Einheitspreisgeschäfte

II. Berlin, 27. Dez. In der nächsten Nummer des Reichsanzeigers wird eine Verordnung veröffentlicht, die unter Abänderung der Bestimmungen des Dritten Teils der Notverordnung vom 9. März 1932 die bisher nur für Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern geltende Sperre der Errichtung von Einheitspreisgeschäften auf alle Städte ausdehnt. Damit gilt in Deutschland das Verbot der Errichtung von Einheitspreisgeschäften ohne räumliche Einschränkung bis 1. April 1934. Zur Ausdehnung der Sperre hat die Feststellung geführt, daß seit Erlass der Notverordnung vom 9. März 1932 in den von der dort angeordneten Sperre nicht betroffenen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern sich die Klagen des gewerblichen Mittelstandes über den Wettbewerb der Einheitspreisgeschäfte erheblich vermehrt haben. Die Verordnung enthält weiter eine gewisse Verschärfung der für die bestehenden Einheitspreisgeschäfte geltenden Betriebsvorschriften, insbesondere hinsichtlich des Verkaufs zu anderen als Einheitspreisen.

## Nicht überall herrschte Weihnachtsfriede

### Politische Zusammenstöße in Hamburg.

In Hamburg-Eimsbüttel gerieten in der Nacht zum ersten Feiertag Nationalsozialisten und Kommunisten aneinander. Es fielen Schüsse. Ein Ordnungspolizeibeamter mußte in Notwehr von seiner Schusswaffe Gebrauch machen. Die an dem Streit beteiligten Personen schickten beim Erscheinen von weiteren Polizeibeamten. Ein Kommunist soll verletzt und von den Gefinnungsfreunden fortgeschafft worden sein. In derselben Nacht entstand in der Hammerbrock-Straße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten eine Schlägerei. Auch hier sollen Revolvergeschüsse gewechselt worden sein.

### Fenerüberfall auf einen Amnestierten

In der Frühe des 1. Weihnachtstages kam es in Botrop zu einer schweren Bluttat. Der Bergmann Contura, der mit seinem Schwager Szejotot ein Haus bewohnt, feierte mit dessen Familie Weihnachten. Ploßlich wurde am Fenster geklopft. Als Szejotot hinausgehen wollte, wurde er beim Betreten der Haustürschwelle beschossen. Etwa 7 bis 8 Schüsse fielen, von denen Szejotot zwei an beiden Oberarmen und in der Bauchgegend verletzten. Er brach blutüberströmt zusammen und verstarb im Krankenhaus. Er hinterläßt Frau und 2 kleine Kinder. Den Umständen nach zu urteilen, ist ein politischer Mordakt nicht ausgeschlossen. Szejotot war parteilos, während sein Schwager Contura Mitglied der NSDAP war. Contura war bei einer Schieberei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten beteiligt und deshalb in Untersuchungshaft gewesen. Infolge des Straflasses wurde er aber vor Weihnachten entlassen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Angeln ihm gegolten haben.

# Die politischen Wirren Asiens 1932

Von Dr. Friedrich Otte, Professor a. D. Reichsuniversität Peking

Seit einiger Zeit schwirren Irrlichter am politischen Horizont herum, und Nachtvögel locken: „Gebt Deutschland seine Südpazifikkolonien wieder!“ Was soll uns solch ein Danaergeschenk? Asien ist ein Hexenkessel, Deutschlands Erfahrungen in Kiautschau, Samoa, Kaiser-Wilhelmsland usw. waren kostspielig und dornenreich. Will man uns zwischen Ostasien einerseits und Australien und Westasien andererseits schieben? Deutsche an die Front! Als Schutzwall und Fremdenlegionäre für andere auf verlorenem Posten? Wir benötigen Rohstoffländer in Afrika, nicht in politischen Vorkriegsgebieten.

Wie steht es in Asien aus? Unruhig überall, wenn auch das Jahr 1932 im Zeichen des Absterbens überlegener Hoffnungen stand: die tieferen Spannungen bleiben. Wie überall in der Welt starrt auch den Völkern in Asien heute der nächste Alltag ins Gesicht, nachdem die Gata Morgana neuer Glückseligkeit verblich, die man ihnen von 1914 bis 1918, solange man ihrer bedurfte, vorgezaubert hatte. Am stärksten wirkt sich diese Ernüchterung in den politisch so unbehilflichen Riesengebieten Indien und China aus, wo fast die Hälfte der Menschheit wohnt. Zwar litt sie durch die Weltdepression im ganzen weniger als die der Weltwirtschaft dienbaren kleineren Rohstoffgebiete, dafür sind sie aber beide innerlich zerrissen, jedes in seiner Art, und ein Ende ist nicht abzusehen.

Britisch-Indien hat seit 1919 ein Scheinparlament, aber die Fürstentümer sind darin nicht vertreten und die Finanzgewalt ruht beim Vizekönig. Daher kommt man über fromme Beschlüsse, für deren Durchführung kein Geld vorhanden ist, nicht hinaus. Vorläufig bleibt Indien, was es war: bis zu den Rechten eines Dominion ist noch ein weiter Weg. Aber Völker müssen etwas wollen, ein Ziel haben, und so bewilligten die Hindu-Nationalisten den Partis gewisse Rechte, die ihnen seit Urzeiten vorenthalten waren. Sie dürfen jetzt an Tempelstätten teilnehmen, auch wenn ihnen die Rechte der heiligen Stätte, die in den Städten luftwandeln, noch lange nicht zugebilligt sind. Weshalb diese Weltberzigkeit? Weil die Engländer nach dem Grundsatz „teile und herrsche“ den Partis gesonderte Gemeindevertretungen zubilligen wollten. Um das zu verhindern, hungerte Gandhi im Gefängnis, in das man ihn wieder einmal mit dem Wiederauflauern der Boykottbewegung gesteckt hatte. Und das größere Ziel? Man hofft es in diesem Lande der 222 Sprachen und 2000 Kasten vorerst durch den Parlamentarismus zu erreichen, der sonst überall verlagert hat. Indien will ein Parlament für ganz Indien mit Finanzgewalt und dann später volle Freiheit!

In China besteht schon seit 1923 der Parlamentarismus nicht mehr. Was an seine Stelle treten soll, scheint niemand recht zu wissen, auch die Kuomintang jetzt weniger denn je. Man spricht auch von einem Faschismus, einer „Wan-Hui“, d. i. Rettungspartei. Im übrigen wie in den Vorjahren: kommunistische Wirren in Zentralchina, Generalkämpfe überall, weiterhin Gegenläufe zwischen Nord-, Mittel- und Südpazifik; Regierungen, die keine Minister finden können! Und überdies die Errichtung des Mandschurenstaates „unter dem Schutz japanischer Bajonette“, wie es auch in dem im Oktober erschienenen Völkerbundsbericht steht. Die Zukunft dieses Staates dürfte noch unbestimmbarer sein als die des eigentlichen China, denn vorläufig hat das japanische Vorgehen jene Hölle in der Mandchurei erst entfesselt, die Japan aus Gründen der Selbstverteidigung seiner Lebenslinie dort beseitigen zu wollen vorgab. Deshalb bleibt die Mandchurei das akuteste und für die Amerikaner mit dem Hinblick auf die weitere Zukunft im Stillen Ozean wichtigste politische Depressionsgebiet der Welt, schon wegen der Rasenfahrt, an die man denkt, auch wenn man ungern davon spricht.

Sollte es aber Japan gelingen, wie 1909 und 1925 mit Rußland doch noch zu einer Einigung zu kommen, dann dürfte seine Stellung für viele Jahre unerschütterlich sein.

Zwar sind die kürzlich eingeleiteten Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt gescheitert, und die Sowjets setzen gegenwärtig, nach erfolgter Verständigung mit China, alles daran, von Amerika die de jure-Anerkennung zu erlangen. Aber sie werden auf die Dauer ohne Sicherung nicht auskommen, denn sie gebrauchen Ruhe für ihren Industrieplan, besonders auch für die Entwicklung ihrer reichen Rohstoffgebiete in Turkestan und Sibirien. Sie werden vermutlich die Entdeckung machen müssen, daß Durchhalten und Durchführen noch schwerer sind als „aller Anfang“. Japan hat diese Erfahrung bereits durchzuführen gehabt, denn auf ihm, dem einzigen Industrieland größeren Ausmaßes in Asien, hat die Weltkrise sehr schwer gelastet, besonders 1932, als die Abwehrmaßnahmen gegen japanisches Dumping in Indien und anderswo eingeführt wurden, wozu noch der Boykott der Chinesen trat. Dabei wird dieser Boykott der japanischen Einfuhr allgemein verdammt; anscheinend fehlt hier das juristische Mäntelchen, für das die in den Weltmetropolen fabrizierte öffentliche Meinung so sehr empfänglich ist. Vielleicht dürfen der japanische Ueberfall auf Shanghai im Februar und das Mandschurenunternehmen überhaupt als Ablenkungsmanöver für die überreizte japanische Volkstimmung bewertet werden, aber davon redet kein Staatsmann, besonders kein japanischer; sie haben wie andere auch ihre Juristen, die für ihr Tun und Lassen jederzeit die ehrbarsten Gründe bereitstellen.

Die Weltwirtschaftskrise wirkt sich in Asien am stärksten in den subtropischen Rohstoffgebieten aus, also vor allem in Niederländisch-Indien, in Britisch-Malaya, in Ceylon usw., und dort vor allem auf die europäischen Unternehmungen und deren weiße Angestellte, weniger auf den genügsamen Eingeborenen, der aus dem Boden das herausholt, was er benötigt. Aber man nimmt an, daß der tiefste Stand erreicht ist; wenn auch die deutsche Ausfuhr nach Asien und besonders nach diesen Gebieten 1932 weiter zurückgegangen ist. Auf die Weltwirtschaftskrise dürfte es auch zurückzuführen sein, wenn 1933 ein Jahr der Ruhe für Asien wird, denn keine Großmacht will Krieg, auch Japan nicht, vorausgesetzt, daß man es in der Mandchurei nicht stört. Aber das wird kein Großstaat tun wollen; niemand dürfte für ein in sich so sehr zerrissenes Land — Deutscher, merke das! — mit den Waffen kämpfen wollen; es wird bei Vorbehalten bleiben, welche die Tür für diplomatische Aktionen in der Zukunft offen lassen, auch wenn Japan die „Offene Tür“ in der Mandchurei wirtschaftlich vollends aufklappt. Sie ist sowieso seit Jahren für andere nur noch halb offen.

Der Erfolg Mussolinis und Kemal Paschas hat in Asien vorbildlich gewirkt; mehr oder minder faschistische Bewegungen deuteten sich in Japan, Siam und China an, auch in Indochina, wo man allerdings auf französischer Seite gern noch von Bolschewismus redet. Aber die bolschewistische Idee als solche scheint in Asien erloschen zu sein, schon weil die Bolschewisten den Asiaten auch als Imperialisten gelten, was sie ja auch sind. Der Schattenkaiser Bao Tai von Annam durfte im August nach zehnjähriger Ausbildung in Frankreich seinen Thron besteigen; Gelüste faschistischer oder nationalfischer Art sind ihm nach der sorgfältigen Vorbereitung wohl nicht mehr anzutragen.

Im westlichen Asien änderte sich das politische Bild dadurch, daß England sein Mandat im Irak ausgab, vermutlich schon wegen der Luftverbindung London-Karatschi, um die Franzosen hierdurch zum Verzicht auf das ihre über Syrien zu veranlassen. Das Irak und die Türkei traten dann dem Völkerbunde bei; in Asien wird man diesen Vorgang als äußerst nebensächlich betrachten, wie das meiste, was im Völkerbund geschieht, solange er sich Großstaaten gegenüber machtlos erweist. Die Taten Japans wiegen schwerer als die Genfer Reden, und der Austritt Japans würde das Signal für die endgültige Europäisierung dieses überstaatlichen Gebildes bedeuten.

Für Deutschland bleibt es das Beste, sich von den politischen Gegenjahren in Asien fern zu halten; die Teilnahme Deutschlands an der Völkerbunds-Kommission wurde in deutschen Auslandskreisen bereits mit Unbehagen betrachtet und als Liebedienerei gegenüber einigen Großstaaten empfunden. Unsere Zeit wird schon wieder kommen, vorausgesetzt, daß wir untereinander einig werden können. Zu dem Zweck tun wir gut, weder uns selbst über unsere eigene minderwertige Stellung in der Welt zu täuschen noch uns von anderen durch Danaergeschenke hinwegtäuschen zu lassen.

## Roosevelt über Zusammenarbeit mit Hoover

Washington, 26. Dez. Gouverneur Roosevelt veröffentlichte eine Erklärung, in der er über die von Hoover gemachte Bemerkung, daß dem zukünftigen Präsidenten eine gemeinsame Arbeit mit Hoover in den Fragen der auswärtigen Politik unerwünscht sei, sein Erstaunen ausdrückte. Roosevelt sagt: „Ich bin von der Erklärung des Weißen Hauses überrascht. Es ist nicht nur für unser Land, sondern auch für die Lösung der Weltfragen bedauerlich, daß die Erklärung abgegeben und öffentlich verlautbart ist, ich betrachte eine Zusammenarbeit in den auswärtigen Fragen als unerwünscht. Ich habe Hoover vielmehr in klarer Weise nahegelegt, seine Vertreter zu einer vorläufigen Bearbeitung der schwebenden Fragen zu ernennen und habe gebeten, über die Fortschritte dieser Vorarbeiten auf dem Laufenden gehalten zu werden. Ebenso habe ich das Angebot gemacht, mich mit Hoover während der Zeit bis zum 4. März beraten zu wollen. Ich hoffe, daß dieses praktische Programm und dieses bestimmte Angebot zu gemeinsamer Arbeit vom Präsidenten angenommen werden wird.“

## Englischer Warruf

Zur innerpolitischen Lage Südslawiens

Mehrere führende englische Persönlichkeiten, die von einer Reise nach Südslawien zurückgekehrt sind, empfehlen in einer in London veröffentlichten Erklärung, daß die englische Regierung zusammen mit den Regierungen Frankreichs, der Tschechoslowakei und Rumänien auf eine gründliche Aenderung der südslawischen Verfassung drängen und bis zu deren Durchführung der Belgrader Regierung keine weiteren Finanzunterstützungen gewähren solle.

Angeichts der beinahe einstimmigen Opposition der südslawischen Westprovinzen gegen die Belgrader Diktatur, so heißt es in der Erklärung, sei eine Lage entstanden, die eine dauernde Versöhnung für die einem südslawischen Einheitsstaat feindlich gegenüberstehenden Nachbarregierungen darstelle und die eine ständige Gefährdung des europäischen Friedens bedeute. Wenn ein vollkommener Zerfall Südslawiens verhütet werden solle, müsse eine bundesstaatliche Verwaltung mit Provinzautonomie eingeführt werden.

## Anschlag auf einen Schnellzug in Spanien

Auf den von Avila abgehenden Schnellzug wurde ein Anschlag verübt. Noch unbekannt Täter beschossen den Lokomotivführer, der schwer verwundet wurde. Glücklicherweise konnte er noch geistesgegenwärtig den Zug zum Stehen bringen und dadurch ein Unglück verhüten. In Granada und Bilbao ist es verschiedentlich zu Plünderungen von Läden durch Arbeitslose gekommen.

## Deutsche Arbeiter in der Schweiz gekündigt

Ul. Konstanz, 26. Dez. Auf Grund einer Verfügung des Thurgauer Polizeidepartements ist dem zehnten Teil der bis jetzt in Kreuzlinger Betrieben beschäftigten, in Konstanz und Umgebung wohnenden deutschen Arbeitern die Arbeitsbewilligung entzogen worden. Das ist wohl die erste tiefgreifende Maßnahme im Rahmen der Gegenaktion der Schweiz gegen die Aufhebung des bisherigen zollfreien Milchkontingents. Wie man hört, werden die Verhandlungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung zur Beseitigung des Streitfalles fortgesetzt.

# Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst  
Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

22 (Nachdruck verboten).  
7. Kapitel.

Friedliche Stille umgab das ganze Gehöft.

Vom Kuhwee durch den Garten her kamen jetzt drei Mannsleut auf das Haus zugeschritten. Es waren der Bauer, Mino und Wendel, die noch weit über Mitternacht geseht hatten. Rathkeits war alles auf Wendels Rechnung gegangen. Voggtreuter führte seine Gäste in das gute Schlafzimmer und wünschte ihnen gute Nacht.

Dann aber ging er gleich in Jachs Kammer, tastete auf das Bett — es war leer.

„Dann werd' ich halt wart'n müß'n, bis der laubere Patron heimkommt“, knirschte er in verhaltenem Horn.

Er krieg die Stiene wieder hinunter und ging mit verschränkten Armen die Stube auf und ab.

Die große Schwarzwaldherde fing an zu schlagen. Dreimal lugte der kleine Vogel aus seinem Kästchen hervor und ließ sein helles „Kuckuck“ ertönen.

Zur selben Zeit, als auch von der Dorfkirche herauf die dritte Morgenröthe schlug, bog Jachl vom Wald herkommend auf den Hof zu.

Ganz wenig nur ahnte Jachl von dem zaubervollen, jungen Tag, der allmählich erwachte. Mit düsterer Miene schritt er auf das Haus zu.

Er stuchte, als er in der Stube einen Schatten sich auf- und abbewegen sah. Was sollte das bedeuten?

Er besann sich schon, ob er sich nicht durch den Stall in seine Kammer hinausschleichen sollte. Aber konnte ihn nicht der andere schon gesehen haben?

„Was moan auch die Nacht, er war doch kein Kind mehr, das Schlage zu befürchten hatte. Mit einem Auf aha er auf

die Haustüre zu und ging schnurstraks in die Stube hinein. Voggtreuter stand am Fenster und trommelte ungeduldig an die Scheiben.

Langsam drehte er sich um und schritt auf den Sohn zu. Mit über der Brust gekreuzten Armen blieb er vor ihm stehen und betrachtete ihn vom Fuß bis zum Kopf.

„Darf ich vielleicht wiss'n, wo du dich umhertrieb'n hast die ganze Nacht?“ fragte er kurz und rauh.

Für einen Moment wurde Jachl etwas verlegen, bis er dann etwas stockend sagte: „Ich war — ich hab — ich hab Kart'n a'hielt beim Hirschwirt, weil mir dös Tanz'n net Lehant hat.“

„Was? — Kart'n a'hielt hast? Na richtig, wie ich auch so vergess'n sein kann, ich hab's ja selber mit ein'gen Aug'n a'lehn, wie d' g'schiet hat“, spöttelte der Alte. „Wo hast vergess'n, daß die Karte einem andern g'hört. Gib Antwort, is wahr oder net?“

„Ja, Vatta — es is wahr.“

„So, und du schamst di net, mir dös ins G'sicht zu sag'n, — an solchen also hab ich anzog'n — an Lump!“ Zu gleicher Zeit holte er mit der Faust zum Schlag aus, ließ sie aber gleich wieder sinken, als er in das zuckende, bleiche Gesicht des Sohnes sah.

Demselben schien der Boden unter den Füßen zu wanken. Ein leichter Schwindel ergriff ihn. Fast hätte er nach einem Hast greifen müssen. Das also sollte sein Vater sein, der ihm nachspionierte auf Schritt und Tritt, der ihm schon die erste Liebe aus dem Herzen gerissen hatte und ihn jetzt darob noch spöttelte und beschimpfte. Ein kalter Schauer lief ihm über den Rücken. Ein Abscheu erfaßte ihn gegen den Mann, den aber sein Hochmut und Bauernstolz bis zum Fanatiker trieb. Er schritt auf ihn zu und sah ihn mit glühenden Augen an.

Diesem Blick konnte der Alte nicht standhalten. Schritt für Schritt wich er zurück bis zum Herrgottswinkel.

Wie eine junge, schlank Tanne pflanzte sich Jachl vor ihm auf. Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Mit seinen leibensverzerrten Zügen schaute der Heiland auf die beiden herab. Endlich lud der Sonne an:

„Also ein' Lumpen hast mich g'heßen. Jetzt frag ich dich wer mia zu dem g'macht hat.“

„Du hast gar nig a'frag'n“, schrie der Alte.

Doch Jachl schien es gar nicht zu hören, denn unbehindert fuhr er fort: „Du selber bist an allem schuld, weil du durch deinen Größenwahn die kleinste Regung nach Sehnsucht in mir erstickt hast. Wär die Broni eine mit viel Geld, dann wär alles recht g'wesen. Aber so hab ich die Lab aus mir rausreiß'n müß'n, weil du es verlangt hast. Geld ist bei dir die Lab.“

Tief Atem holend fuhr er fort:

„In deiner Selbstsucht denkst net d'ran, was ein junger Mensch vom Leb'n fordern kann. Net, arbeit und stirb, heißt's bei dir. Denn du kennst dös Glück net, nach dem sich ein junges Menschenherz sehnt — nach Sonnenschein — nach Glück — nach Leb'n. Ich darf mich net sehnen, muß jede Sehnsucht nach Lab in mir erstick'n, den leisesten Gedank'n danach ausrott'n. Denn die kleinste Regung ist in deinen Aug'n ein Verbrechen. Ich darf net glücklich sein, soll net lach'n und scherz'n wie andere, ich soll nur den kriegenden, demütigen Anecht spiel'n, ich soll mich net mud'n, — weil du es net willst, weil du — die harte Stimme ging plötzlich in ein Keuchen über, — weil — du — mich — — hasst!“

Seine blitzenden Augen bohrte er auf den Vater, der ganz geduckt, sich mit den Händen auf die Banklehne stützend, da stand.

Auf einmal aber schien Leben in ihn zu kommen. Er raffte sich auf und gab dem Sohn den Blick zurück. Jede Muskel in seinem Gesicht zuckte.

„Ja — ich — hasse dich!“ schrie er, daß die Fenster erzitterten. „Ich — hasse dich!“

Jachl zuckte zusammen. „Einem solchen, der mich hasst, hab ich nig mehr zu sag'n.“ Er wandte sich um und ging hinaus. Krachend schlug die Tür ins Schloß.

Vater und Sohn waren sich in dieser Morgenstunde fremd geworden.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 27. Dezember 1932.

## Dienstnachricht.

Reichsbahnsekretär Axt in Bad Teinach ist nach Edarths-Hausen-Fischhofen veretzt worden.

## Nach den Festtagen

Wie im Fluge sind die Feiertage vorübergegangen, und nun hat uns der Alltag wieder mit seinen mannigfachen Aufgaben und Pflichten. Zurück bleibt die Erinnerung an das schönste aller Feste des Jahres, an den Lichterbaum, an das Schenken und Beschenktwerden. Gewiß, es war kein ungetrübtes Fest der Freude, denn viel Not hat es überschattet, aber auch viel Liebe hat es helfend auf den Plan gerufen und so in seinem tiefsten Sinn Erfüllung gefunden. Weihnachten ist ein Fest der Familie, ein Fest der Bescheidenheit und der Stille, das daheim und im Kreise der Angehörigen begangen sein will. Und die Weihnachtstage daheim zu verbringen, fiel heuer leicht, denn ein wenig freundliches Wetter beherrschte die Weihnachtszeit. Bei zunehmender Wärme brachten schon der Heilige Abend leichten Regen, und auch an den beiden Festtagen vermochte es die Sonne nicht, über die dichten Nebel zu siegen. — Der Calwer Liederkreis hielt am Stephanstage nach alter Tradition seine Weihnachtsfeier, zu der sich die große Liederkreisfamilie überaus zahlreich eingefunden hatte. Einen Bericht über die schöne Feier werden wir noch folgen lassen. Tags zuvor hatte gleichfalls im Bad. Hof der Eisenbahnsingchor eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Inzwischen sind wir schon in die Woche zwischen den Festen, die letzte des Jahres, eingetreten, und in wenig Tagen überschreiten wir die Schwelle des neuen Jahres.

## Von der „Concordia“ Calw.

Eine jähre Trauerkunde durchlebte am Donnerstagabend die Reihen des Sängerkreises „Concordia“: Hermann Heide ist tot. Ein unerbittliches Schicksal riß den stets rastlos Tätigen mitten aus der Arbeit heraus, weg von der treuen Familie, fort aus seiner ihm in 30 Jahren aktiver Sängertätigkeit ans Herz gewachsenen „Concordia“. Ueber ein Menschenalter ist sein Wirken im Verein aufgezeichnet; während längerer Jahre versah er das Amt des ersten Vorsitzenden im steten, treuen Dienst am Ganzen, das Amt des stellvertretenden Vereinsvorsitzenden und eines Ausschussmitgliedes fanden in ihm einen sorgsamem Sachwalter. Sein edles, ehrliches, mehr in der Stille tätiges und jeder äußeren Ehrung abholdes Wesen sicherten ihm die treue Verehrung und herzliche Liebe der „Concordianer“. Nun ist er von uns gegangen, auf ewig verstummt ist sein Mund, nun klang ihm selbst, was er so oft treuen Kameraden als letzten Gruß sang: „Stumm schläft der Sängler“. Sein Name wird fortleben in der „Concordia“, sein selbstloser Dienst am Ganzen, seine edle Persönlichkeit werden als leuchtendes Vorbild stets lebendig sein in den Herzen aller dienenden und willig-opferbereiten Mitglieder der „Concordia“. Ehre einem Andenken!

## Weihnachtsfeier des Eisenbahnsingchors Calw

Am ersten Weihnachtsfeiertag beging der Eisenbahnsingchor Calw im Saale des „Bad. Hofes“ seine Weihnachtsfeier. Nach einem flott gespielten Eröffnungsmarsch einer Abteilung der Stadtkapelle trug der Männerchor „Heilige Nacht“ von Beethoven, das mit großer Sorgfalt von dem verdienten Chorleiter des Vereins, Albert Fischer, ausgeführt war, vor. Der Vereinsvorstand, Zugführer A. D. Mähner, begrüßte die zahlreich Erschienenen und erwähnte dabei, daß der Eisenbahnsingchor Calw heuer auf sein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken könne. Aus diesem Anlaß gab er eine kurze Uebersicht über den Werdegang des Vereins in der genannten Zeit. Der Gemischte Chor bewies in dem Vortrage „Dir, Seele des Weltalls“ von Mozart und „Die Mühle im Tale“ von Wesseler die reiche musikalische Ausdrucksmöglichkeit des gemischten Chorgesanges. Als besondere Ueberraschung erschien dieses Jahr das Christkind in Gestalt eines feenhaft gekleideten Mädchens auf der Bühne mit brennendem Weihnachtsbäumchen. Umrahmt wurde dieses „Weihnachten“ mit Gedichten und Kinderchören mit Orchesterbegleitung. Es war eine Freude, zu beobachten, mit welchem Eifer und mit welcher Sangesfreudigkeit die Kinder an die Chöre herangingen. Die Vortragsfeinheiten waren mit viel Sorgfalt herausgearbeitet und die vornehme Zusammenstellung der Vortragsfolge machte dem Geschmack des Chormeisters alle Ehre. Im zweiten Teil des Abends hörte man hauptsächlich Männerchöre: „Abschied hat der Tag genommen“ von Neßler, „Wer hat dich du schöner Wald“ von Mendelssohn, „Ewig liebe Heimat“ von Vren und zum Schluß zwei Silbertlieder: „Maidle, laß dir was erzählen“ und „Hohelied, Holderblüt“. Die gesanglichen Eindrücke, die bei der Wiedergabe der Chöre in Erscheinung traten, waren durchweg erfreulicher Art. Aussprache und Rhythmus verdienen hohes Lob. Die Zuhörer hielten nirgends mit wohlverdientem Beifall zurück. Eine wertvolle Ergänzung der Vortragsfolge waren die schönen Darbietungen eines Teils der Stadtkapelle unter der kundigen Leitung von Musikdirektor Franke. Die schmunzvolle Wiedergabe aller Stücke zeigte das trefflich eingespielte Orchester in sehr guter Form. Zur Erheiterung trugen die Theaterstücke „Der Weihnachtsbazar“, „Am Rothaus a' Bierebach“ und als Einlage „Die Klatschbären“ bei. Sämtliche Mitwirkende haben sich wirklich gut gespielt; dafür gebührt ihnen sowie der gesamten Theaterleitung unsern aufrichtigsten Lob. Am besten dürfte aber doch der „Mittel“ vom Bierebacher Rothaus gefallen haben. Infolge seiner originellen und urwüchsigen Einfälle lösten wahre Lachsalven durch den Saal. Die Gabenverlosung, die sich der gesungenen Veranstaltung anschloß, hielt die Mitglieder noch einige Zeit beisammen. Der Vorstandschaft gebührt für ihre mühevollen und aufopfernde Arbeit herzlicher Dank.

## Vom Ev. Erziehungsheim Stammheim

Vergangene Woche fand im Ebenezersaal die Weihnachtsfeier der Anstalt statt. Zwei große Tannenbäume erstrahlten im Lichterglanz und ein reichhaltiges Programm wartete der Gäste. Erschienen war eine Anzahl Aufsichtsratsmitglieder, darunter Landrat Nippmann mit Gemahlin, Dekan Noos, Pfarrer Lempp, Kirchenglieder Noller und Landwirt Ernst Noller. Vom Schriftführer des Aufs.Rats, Pfarrer Lempp, wurde die Feier mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf gemeinsam ein Weihnachtslied gesungen wurde. Die 11 Kleinsten der Anstalt, noch nicht schulpflichtigen Kinder, traten dann als erste Spieler auf und entboten in Versform, kräftig unterstützt von ihrer Pflugeschwester, den Anwesenden ihr „Willkommen“. Von den sich brav haltenden Kinderchören wurde daran anschließend das Lied „Christtoren“ gesungen. Ein aus Anstaltsangehörigen gebildetes Doppelquartett brachte in schöner Form unter der umsichtigen Leitung des Anstaltsleiters H. Bähler das alte Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ stimmungsvoll zum Vortrag. Eine erhebliche musikalische Leistung stellte die Aufführung des sehr umfangreichen Weihnachtsoratoriums „Zug der Kinder zum Christkind“ von Dr. Leopold dar. Da die Mitwirkenden ausschließlich Schulkinder waren, welche die zahlreichen Lieder und Gesänge frei und einwandfrei vortrugen, ist diese Aufführung als große Leistung zu bewerten und gereicht dem Dirigenten H. Bähler und den Mitspielern zu größter Ehre. Am Harmonium begleitete Anstaltslehrer Schwenk, der sich den Vorträgen sein anzupassen verstand. Die Geigen- und Begleitungen spielte Insp. Gugeler mit seiner jungen Tochter meisterhaft und eindrucksvoll. Die in dem Oratorium auftretenden Gesangsstimmen — 1 junger Mann und 2 junge Mädchen, alle Angehörige der Anstalt — zeigten gute Stimmen und musikalische Begabung. Dem Lied „Nun singet und seid froh“ vom Männerchor gefolgt, folgte ein von 8 jungen Mädchen geführtes Weihnachtsgespräch über: Glaube, Liebe, Hoffnung. Hierauf ergriff Aufsichtsratsmitglied Dekan Noos das Wort zu einer längeren Ansprache. Er sprach u. a. den Wunsch aus, daß die ganze Anstaltsfamilie sowohl als auch die zahlreich erschienenen Gäste für ihr ferneres Leben ein Weihnachtsbaumlichtlein der Liebe und Barmherzigkeit heute mitnehmen möchten, leuchtend von einem Christfest zum anderen. Nach wiederholtem gemeinschaftlichem Gesang erfolgte die mit Sehnsucht erwartete Bescherung der 180 Anstaltsangehörigen. Der Jubel war groß! Freudige und glänzende Gesichter überall. Zumeist waren nützliche Gebrauchsgüter in den mit Namen versehenen umfangreichen Geschenkpaketen. Mit der Bescherung fand die von dem Stammheimer Einwohnern jedes Jahr gut besuchte Feier ihr Ende. — Aus dem eben erschienenen Jahresbericht der Anstalt von 1932 (zusammengestellt vom 1. 4. 31 bis 31. 3. 32) erscheinen folgende Zahlen beachtenswert: Gesamteinnahmen 98 000 M., Gesamtausgaben 97 800 M., Schulden 66 700 M. Verpflegungstage waren zu buchen: bei Vorschulpflichtigen 10 637, bei Schulpflichtigen 21 914, bei Schulklassen 24 895. Das Anstaltspersonal, welches 180 Personen, vom Säugling bis zum fast Erwachsenen, zu betreuen hat, bei zweifelloser nicht immer leichter Arbeit, besteht aus 24 Personen verschiedenen Geschlechts. Darunter sind die beiden Anstaltseltern Herr und Frau Gugeler, 1 Hauptlehrer, 1 Hilfslehrer, 1 Sekretärin, je 1 landwirtschaftlicher Verwalter und Aufseher, 2 Diakone, 5 Schwestern, je 1 Anstaltschneider und Schuhmacher. Das übrige sind Hausangestellte und Volontäre. Aus dem Jahresbericht erkennt man, daß aus dem früheren Waisenhaus ein großer Anstaltsbetrieb geworden ist.

## Schulweihnachtsfeier in Gehingen.

Vergangene Woche fand im dicht besetzten Lamm-Saal in Gehingen eine wohlgeleitete Schulweihnachtsfeier statt, an welcher neben der gesamten Schulschule auch eine große Zahl Eltern und Angehöriger teilnahm. Zu Beginn der Feier, die nach einem gemeinsam gesungenen Lied vom Schulvorstand, Oberlehrer Heckeler, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde, fand eine Ehrengabe der Arbeitslehrerin Fräulein Rane Breittling für 25jähriges Wirken im Dienste von Schule und Gemeinde. Der Schulvorstand wie Bürgermeister Schmidt beglückwünschten die Jubilarin auf das herzlichste und sprachen ihr unter Ueberschreitung einer wertvollen Buchgabe Dank und Anerkennung für ihr langjähriges, segensreiches Wirken aus. Dann nahm die Kinderfeier ihren Beginn. Unter Anleitung der Lehrerin widmete sich ein so reichhaltiges weihnachtliches Programm ab, wie man es seither bei einer Schulveranstaltung in Gehingen noch nicht erlebt hat. Die Kinder brachten neben Gesängen und vielen Gedichten auch drei reizende, stimmungsvolle Weihnachtsaufführungen. Ihr Eifer wie die Mühewaltung der Lehrer, der Herren Oberlehrer Heckeler, Hauptlehrer Schürger und Lehrer Essig, fand allgemein dankbare Anerkennung. Zum Gelingen der schönen Feier trug nicht zuletzt auch die Mitwirkung der beiden jugendlichen Geigenpieler, Karl Schmid und Kurt Böttlinger, ihr Teil bei. Als Belohnung für die Veranstaltung wurde der Schule eine kleine Geldgabe gespendet, die zur Verrückung von Unkosten bei Schulfeiern und für bedürftige Schüler Verwendung finden soll.

## Wetter für Mittwoch.

Im Westen und Osten befanden sich vor Weihnachten Hochdruckgebiete, im Norden ein kräftiger Sturmwirbel. In Süddeutschland gab es am Weihnachtsmorgen kräftigen Druckanstieg, aber infolge Vordringens ozeanischer Luftmassen war die Kälte in den Tälern gebrochen. Für Mittwoch jedoch ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

\*

SCB. Altensteig, 26. Dez. Schon seit mehr als 40 Jahren zeigt der Ehrenbürger der Stadt, Geheimrat Adolf Bronner, seine Anhänglichkeit an seine alte Heimat dadurch, daß er zu Weihnachten eine reichliche Spende verteilt läßt. So war es auch heuer wieder möglich, einer großen Anzahl von Familien eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Herrenberg, 26. Dez. Täglich meldete letzten Herbst, namentlich im Oktober dieses Jahres, die Tagespresse von Einbrüchen in Rathhäuser näherer und weiterer Umgebung, ohne den Täter damals bezeichnen zu können. Verdacht wurde wohl ausgesprochen, allmählich hat er sich verdichtet und konnte als Täter der 31 Jahre alte Hilfsarbeiter Bernhard Fleisch von Poltringen festgenommen werden. Er ist in 15 Fällen angeklagt, 12 weitere Fälle konnten nicht völlig aufgeklärt werden, doch besteht auch hier starker Verdacht gegen diesen Angeklagten. Er erhielt 5 Jahre Gefängnis.

Freudenstadt, 26. Dez. Vom Württ. Landesfischereiverein wurde u. a. dem Bezirksfischereiverein Freudenstadt für seine langjährige und verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet der Fischerei die Silberne Medaille des Landesvereins verliehen.

SCB. Ehlingen, 26. Dez. Mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten wurde vom Gemeinderat der kommunistische Antrag auf sofortige Auszahlung einer Winterhilfe angenommen, die die Stadt mindestens 1 Million Mark gekostet hätte. Dieser Beschluß wurde von Oberbürgermeister Dr. Lang v. Langen beanstandet und sofort aufgehoben. Auf der Straße versuchten die Kommunisten zu demonstrieren, wurden jedoch durch die Polizei zerstreut.

SCB. Stuttgart, 26. Dez. Die Zufuhr von Rot- und Weißtannen auf den verschiedenen Christbaummärkten der Stadt war heuer ungewöhnlich reichlich. Mancher der Märkte war auch räumlich ausgedehnter als sonst. Die Preise der Bäume waren, entsprechend den gesunkenen Holzpreisen, wesentlich niedriger als früher. In den letzten Tagen vor Weihnachten stellte sich heraus, daß Angebot und Nachfrage sich nicht die Waage hielten. Und so konnte man kurz vor Weihnachten beobachten, wie die Bäume zusehends billiger wurden. Man las Plakate wie „50 Pfg. für jeden Baum“, am letzten Tag vor Weihnachten sogar 20 Pfg. für jeden Baum, und schließlich war zu beobachten, daß die Verkäufer ihre Bäume zu Holz machten.

## Turnen und Sport

### Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

FCP. Frankfurt—Stuttgarter Kickers 2:0.  
Union Böckingen—Eintracht Frankfurt 2:0.  
Karlsruher FC—Wormatia Worms 2:3.  
FC. Nürnberg—Phönix Ludwigshafen 3:1.  
Bayern München—Kaiserslautern 2:0.

### A-Klasse Kreis Eng-Nekar.

FC. Calw—FC. Eisingen 9:1.  
FC. Neubulach—FC. Altburg 2:3.  
FC. Liebenzell—SpB. Nagold 1:1.

Althengstett 1.—Emmingen 1. 0:0.  
Althengstett 2.—Emmingen 2. 3:0.

### Länderpiel der Studenten.

Italien—Deutschland 3:3 (1:3).  
Privatspiel.  
Fortuna Düsseldorf—Schalke 04 1:0.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### LC. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 24. Dez.

Obst: Tafeläpfel 14—22; Kochäpfel 10—13; Tafelbirnen 18 bis 30; Kochbirnen 12—18; Walnüsse 25—30. Gemüse: Kartoffeln 2,5—3; Endivienalat 5—10; Wirsing (Rohkraut) 4 bis 5; Silberkraut 3—4; Weißkraut, rund 3—4; Rotkraut 4 bis 5; Blumenkohl, 1 Stück 10—40; Rosenkohl 10—18; dto. 1/2 Kg. 15—20; Grünkohl 8—10; Rote Rüben 5—8; Gelbe Rüben 4—5; Karotten, runde, 1 Bund 6—12; Zwiebel 5—7; Gurken, große 40—70; Rettiche, 1 Stück 3—8; Monatsrettiche 1 Bund 7—10; Sellerie 1 Stück 6—18; Tomaten 15—30; Schwarzwurzeln 20—30; Spinat 20—35; Kopfkohlraben ein Stück 3—5.

### Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weißkraut 6, Blaunkraut 10, Wirsing 10, Spinat 25, Winterkohl 15, Zwiebeln 12, rote Rüben 10, gelbe Rüben 10, Äpfel 13—15, Birnen 20, Nüsse 38, Tomaten 25 Pfg. für das Pfund; Rosenkohl 15—25, Rettiche 3—5, Blumenkohl 40—50, Kopfsalat 5, Endivien 8—10, Lauch 5 Pfg. je das Stück; Schwarzwurzeln 30 Pfg. der Bund; Landbutter 1,20, Molkereibutter 1,50 Rm. das Pfund, Eier 10 Pfg. das Stück.

### Schweinepreise

Blauselden: Milchschweine 10—28 RM. — Ereglingen: Milchschweine 9—13 RM. — Gaildorf: Milchschweine 10 bis 15 RM. — Munderkingen: Mutterchweine 100; Milchschweine 12—14 RM. — Rosenfeld: Milchschweine 10—14 RM. — Saulgau: Ferkel 11—16,50 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an der Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zulag kommen. Die Schriftlsg.

## Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

### Ruprecht an Nikolaus!

Ob jeder Erzieher aus tieferen Gründen ein solch Unternehmen begreiflich wird finden? Was würden da — könnte man sie noch befragen — Pädagogen wie Salzmann, Pestalozzi wohl sagen! Du denkst nicht daran, was dahinter noch steckt, Die sinnenden Eltern nicht wenig erschreckt. Darüber zu sprechen bin gern ich bereit. (Warum so empfindsam? — Weihnachtsfriedzeit!)

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

## Amtl. Bekanntmachungen

### Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläums-Stiftung.

Gesuche um Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumsstiftung sind, soweit die Arbeitgeber die Kosten der Beschaffung der Medaille übernehmen, bis spätestens **1. Februar 1933** unter Beachtung der Bekanntmachungen vom 24. Juni 1921 — Min. V. Bl. Seite 148 ff. — und vom 20. Dezember 1932 — Staatsanzeiger Nr. 298 — beim Oberamt einzureichen.

Voraussetzung für Verleihung der Medaille ist bei gewerblichen Arbeitern und Arbeiterinnen die Vollendung des 35. und bei landwirtschaftlichen die Vollendung des 25. Dienstjahres im Jahre 1933 in demselben Betriebe. Weibliche Dienstboten können sich um Verleihung dieser Medaille nicht bewerben.

Die Ortsbehörden werden ersucht, für geeignete Verbreitung dieser Bekanntmachung besorgt zu sein.

Calw, den 23. Dezember 1932.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

### Markt-Gesuch.

Die Gemeinde Gärtringen hat ihr Gesuch um Abhaltung von **zwei Rindvieh- und Schweinemärkten** je am ersten Donnerstag im Februar und am dritten Mittwoch im November (bekannt gemacht im Calwer Tagblatt v. 23. 11. 32 Nr. 275) dahingehend abgeändert, daß es jetzt an Stelle des dritten Mittwochs im November heißen muß: am zweiten Montag im November.

Einwendungen gegen das geänderte Gesuch sind binnen 14 Tagen vom Tage der Veröffentlichung an beim Oberamt anzubringen.

Herrenberg, den 24. November 1932.

Oberamt: Dr. Battenberg.

Calw.

### Einladung zur Lösung von Neujahrswunschkartenbündeln,

womit einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel ausgesprochen, andererseits auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung verzichtet wird.

Die Kartenabgabe geschieht durch die Stadtpflege zum Preis für mindestens 1 RM für die Person.

Die Namen der Kartenabnehmer werden in der am 30. Dez. erscheinenden Tagblattnummer veröffentlicht.

Der Erlös aus den abgenommenen Karten wird zur Beschaffung von Brennmaterial f. bedürftige Alte verwendet. Zu reger Benützung der Einrichtung wird eingeladen. Den 22. Dezember 1932.

Ortsfürsorgebehörde:

Bekannt  
Rosa.

Bürgermeister  
Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

### Silvesterfeier.

- Die hiesigen singenden Vereine beabsichtigen in der Neujahrsnacht zwischen 12 und 1/2 Uhr auf dem Marktplatz wieder eine Silvesterfeier zu veranstalten. Die Zuhörer aus der Bevölkerung werden gebeten, mit dafür zu sorgen, daß die Feier nicht gestört wird;
- das Schließen und Abrennen von Feuerwerkskörpern auf den Straßen und in der Nähe von Gebäuden ist verboten. Verstöße gegen dieses Verbot werden streng bestraft;
- Eltern und Lehrherren werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen zur Ruhe und Ordnung bei der Feier anzuhalten;
- die Polizeistunde in den Wirtschaften wird allgemein bis nachts 2 Uhr verlängert.

Calw, den 23. Dezember 1932.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Berücksichtigen Sie beim Einkauf  
die Inserenten unseres Blattes!

Calw, den 26. Dezember 1932

### Dankfagung



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Hermann Heid**  
Schleifermeister

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Hermann am Grabe, für den erhebenden Grabaesang der Sänger der „Concordia“ und die Ehrungen durch Nachrufe und Kranzniederlegungen seitens der „Concordia“ durch deren Herrn Vorstand und der Arbeitskollegen des Entschlafenen durch Herrn Voich, ebenso denjenigen seiner Kollegen, welche ihn zu Grabe getragen, wie auch für die vielen sonstigen Blumen Spenden und die so zahlreiche Beileidbegleitung, sprechen wir innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neubulach, den 26. Dezember 1932.

### Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Alma und Hilde Hannig.

### Hartnäckige Stuhlverstopfung

„Unter den vielen, vielen Mitteln, die ich früher verwendete half mir keines in solch zuverlässiger, angenehmer, unschädlicher Weise, wie die **Sani Drops**... Ich bin jetzt nahezu 80 Jahre alt und habe Dank dem dauernden Einnehmen der Sani Drops mit keinerlei gesundheitlichen Beschwerden mehr zu kämpfen.“ Dies bezeugt der Wahrheit gemäß W. G. in L. Sani Drops; Kurpackung Mk. 2.75, Notpackung Mk. 1.50  
Zur Ent. entung: **Selbe Drops** Kurpackung Mk. 2.75  
Zu haben in den Apotheken zu Calw, Leinach & Liebengell.

### Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

### Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „**Calwer Tagblatt**“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Erprobter, gewissenhafter Lehrer erteilt  
erfolgreiche

### Nachhilfestunden

besonders in Latein und Französisch bei  
billigem Stundenpreis.

Anfragen befördert unter G. G. 286 die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

Zumbevorstehenden  
**Jahreswechsel**  
entbieten unserer  
gesamt. Kundschaft  
von Calw. Umgebung  
die besten Glück- u.  
Segenswünsche  
Max und Reinhold Klett  
Tuch- Betten- und  
Aussteuerhaus  
Metzingen Telef. 323

## Schirme

werden

gut und billig  
repariert

**S. Eberhard, Calw**

### Zwangsversteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
**Mittwoch, 28. 12., 9 Uhr**  
in Würzbach: 1 A u H,  
Kotbleß. Zusammenkunft  
beim Rathaus.

Ger. Vollg. Stelle.

### Ihre Möbel lächeln

genutzt mit Dr. Erle's

### Möbelpolitur „Wunderschön“

Flasche 1.—

Ritter-Drogerie

Carl Bernsdorff.

### 5-Zimmer- Wohnung

mit Gartenanteil,  
Badstraße 221 (Maler Werk)  
auf 1. Februar evtl. früher  
oder später zu vermieten.  
Angebote an **Otto Sagger,**  
Stuttgart, Neckstraße 39.

### Brenn- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden  
Flasche Mk. 1.35 bei  
**K. Otto Vinçon, Calw**

Habe einen schweren vor-  
schrecklichen

### Zuchtbullen



von prämiert. Abstammung  
(Ohrmarke, Zulassungsschein  
und Abstammungsnachweis)  
zu verkaufen

**Wilhelm Wolf**

im „Döfen“

in Ruppingen, Station

Wildberg oder Herrenberg.

### Ski-Wachse

Marke „Holmenkol“

empfiehlt

**R. Hauber**

Maria Rühle

Georg Nickel

Verlobte

Calw

Wasseralfingen

Weihnachten 1932

Als Verlobte grüßen

Hermine Barth

Wilhelm Hauser

Calw

Wildberg

Weihnachten 1932

### Für Neujahr

bestimmte Glückwunschk., Familien-, Vereins-,  
Bergnügungs- und Geschäfts-Anzeigen  
wolle man rechtzeitig aufgeben!

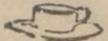
Etwas besonderes ist ....

### Serva's abess. Mocca-Mischung

1 Pfund Mk. 2.80 und 5 Prozent Rabatt  
Derselbe ist gut und billig  
Machen Sie einen Versuch

### Carl Serva, Calw

Fernsprech-Nummer 120  
Eigene Rösterei-Anlage



Ehe Sie einen

## Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns  
an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

### „Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23

# Kunden werben?

Das Zaubermittel:

einfach, zuverlässig, sparsam:

# Die Zeitungsanzeige!

